

Ich beschränke mich auf wenig und versuche, einen etwas anderen Blick darauf zu werfen.

Eine Sache ist klar: Viele Sachen haben wir einfach richtig gemacht und der Damm ist das absolute Beispiel: Zack, fertig, 100 Punkte.

Andere Sachen haben wir korrigiert – nochmals vielen Dank für den hervorragenden Antrag der CDU, sie wissen schon, wegen was.

Auf ein paar Kleinigkeiten haben schon ein paar andere hingewiesen. Den Menschen stellt man sich hier im Gremium oft als jemanden vor mit 10.000 Euro Monatseinkommen. Aber es gibt Leute, die haben eine Null weniger und in der Praxis bedeutet dies, dass die durchschnittlichen Ausgaben von so jemandem Anständigen mit 10.000 Euro am dritten Tag des Monats beendet werden müssten. Das ist eine Null weniger. Solche Leute gibt es und ich möchte schon darum bitten, auch einmal die Perspektive dieser Leute einzunehmen. Die andere Sache ist die, dass wir in einer Zeit leben, in der sich Dinge grundlegend verschoben haben. Wir haben im Vergleich zu meiner Jugend doppelt so viele 60-Jährige und halb so viele 18-Jährige wie damals. Das ist ein radikaler Unterschied und wir merken das überall, denn es fehlt an allen Ecken und Enden an Personal. Es ist schön, wenn man Kindergärten baut, aber wenn man keine Kindergärtnerinnen hat, ist es nicht mehr so schön. Problematischer wird es in der Altenpflege und es kämpft ja auch die Industrie um Fachkräfte. Hinzu kommt, dass wir seit Jahrzehnten ein System aufgebaut haben, das immer komplexer und komplizierter geworden ist. Wir brauchen Fachkräfte und es kann nicht mehr jeder alles selbst machen. Sei es mit der Elektrik oder mit Computern. Man braucht immer mehr Leute und man hat sie nicht. Daher ist in Biberach nicht das Geld die Einschränkung, sondern das Personal. Und diese Leute kann man nicht einfach austauschen. Man muss sich daher überlegen, was möglich und was wünschenswert ist. Nicht im Hinblick auf die Finanzen, sondern im Hinblick auf die Leute, die wir haben. Wenn wir eine Nahwärmeleitung in der Altstadt verlegen, dann haben wir alle paar Meter irgendetwas rumliegen, was nicht dokumentiert ist und schon wird dies Handarbeit. Wenn wir diese Hand nicht haben, können wir diese Nahwärme in dieser Zeit einfach nicht verlegen. Dann ist dies ein schönes, aber utopisches Projekt. Und es gibt viele solche Sachen, auch im privaten Bereich, zum Beispiel wenn Leute für ihre Häuser nichts zurücklegen und nichts investieren. Dann sitzen sie da mit 80 Jahren und ein, zwei Häusern und wir allen wollten gerne, dass sie wieder vermieten, aber dazu müssten sie erst eine Million investieren. Wie sollen die das machen? Keine Bank gibt denen einen Kredit und niemand hilft denen. Die Stadt kann dies nicht leisten, denn die hat ihre eigenen Baustellen. Wir haben riesige Investitionsausgaben und ich wüßte gar nicht, wie wir das machen würden, wären wir eine arme Stadt. Wir müssen schauen, dass wir unser Haus in Ordnung halten unter Berücksichtigung, wie viele Hände wir haben und was die Bürgerschaft tragen kann. Ich persönlich würde den Fokus mehr auf die Leute richten, die nicht so viel haben, weil möglicherweise die ein oder andere helfende Hand dort noch zu gewinnen wäre, wenn man denen gegenüber auch freundlich ist. Also so mal ganz abstrakt.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

*Es gilt das gesprochene Wort.*